LAND BRANDENBURG

Bericht zur Schulvisitation am Pückler-Gymnasium Cottbus in Cottbus

SCHULVISITATION

Schulvisitationsteam:

Claudia Godomski

Grit Griebsch

Dirk Treßin

Schulvisitation Brandenburg

Visitationstermin	06.04.-08.04.2016
Termin der Berichtslegung	05.07.2016 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Pückler-Gymnasium Cottbus Hegelstraße 1 und 4 03050 Cottbus

Schulform	Gymnasium
Schulnummer	120947
Schulträger	Landkreis Spree-Neiße
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus
Zuständige Schulrätin	Frau Sieg

Herausgeber
Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struveweg

14974 Ludwigsfelde
Hausruf: 03378 209 150 - 154
Fax: 03378 209 156
Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4
2 Grundlagen der Schulvisitation 5
2.1 Methodische Instrumente 5
2.2 Bewertungsgrundsätze 6
2.3 Zeitlicher Ablauf 7
3 Ausgangsposition der Schule 8
3.1 Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung 8
3.2 Schulprofil und Standortbedingungen 11
3.3 Schülerinnen und Schüler 12
3.4 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal 13
4 Beschreibung des Qualitätsprofils 14
4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil) 14
4.2 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule 16
4.3 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht 21
4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen 21
4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen 23
4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht 24
4.4 Qualitätsbereich 3: Schulkultur 26
4.5 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement 28
4.6 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte 30
4.7 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung 30
5 Anhang 32
5.1 Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen 32
5.2 Qualitätsprofil (Langprofil) 35
5.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte 52

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Die Schulen treten damit in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in der über innerschulische Ergebnisse zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.[1]

In den vergangenen Jahren gaben die Schulen vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung. Der systematischen Auswertung dieser Rückmeldungen folgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die den Schulen u. a. die Möglichkeit bieten, ihre besondere Situation und Schwerpunktsetzungen darzustellen. Die Schulvisitation untersucht mit transparenten, deutlich standardisierten und strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem. Aufgabe der Schulvisitation ist die systematische Analyse von Rahmenbedingungen, Arbeitsprozessen und -ergebnissen der Einzelschule mittels ausgewiesener Qualitätsbereiche und -indikatoren. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von der Schulgemeinschaft bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrkräften zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Der Visitationsbericht bietet der Schule weitere Möglichkeiten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität und deren interner Evaluation.

Sechs Monate nach Erstellung des Endberichts erfolgt die Veröffentlichung eines Kurzberichts auf www.bildung-brandenburg.de/schulportraets. Darüber hinaus kann die Schulkonferenz über die Veröffentlichung des Endberichts auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen beschließen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft des Pückler-Gymnasiums in Cottbus für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

[1] Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Pückler-Gymnasiums unter www.pueckler-gymnasium.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	341	317	93
Eltern	341	206	60
Lehrkräfte	48	47	98

Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse befindet sich im Anlageteil des Berichts (vgl. Kapitel 5.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	45
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	45/47
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	16

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
21	5	19

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	7	14	22	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Pückler-Gymnasiums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Kapitel 4.1 Kurzprofil und 5.2 Langprofil). Es enthält 19 Profilmerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerkmale (an Grundschulen 15 von 18)[2] landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2	eher schwach als stark	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq gMW < 1{,}75$

[2] Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

2.3 Zeitlicher Ablauf

Der Ablauf der Schulvisitation ist im Handbuch zur Schulvisitation geregelt. Gemäß diesen Vorgaben wurde mit dem Schulleiter und der Begleitgruppe folgender Ablauf für die Schulvisitation am Pückler-Gymnasium im Vorgespräch vereinbart.

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
08.02.2016		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
24.02.2016		Telefonisches Vorgespräch
29.02.-18.03.2016		Zeitfenster der Befragungen
06.04.2016	13:30 Uhr	Präsentation der Schule
	anschließend	Fokussierter Schulrundgang
	15:30 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	18:30 Uhr	Interview mit neun Eltern
07.04.2016	ab 08:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:00 Uhr	Interview mit neun Schülerinnen und Schülern
	15:45 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
08.04.2016	ab 08:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:30 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an den Schulleiter
	15:45 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

3 Ausgangsposition der Schule

3.1 Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung

Autor: Herr Petatz, Schulleiter

„Das Pückler-Gymnasium in Trägerschaft des Landkreises Spree-Neiße ist eine Schule mit musischer Profilierung. Die Profilierung wird in den LuBK 5 und 6 umgesetzt, indem die Fächer Deutsch, Kunst und Musik mit dem Ziel, ein Theaterstück zu schaffen und zum Ende eines Schuljahres aufzuführen, als Block unterrichtet werden. Die Stundenplangestaltung begünstigt hierbei die Teamfähigkeit der betreuenden Lehrerinnen und Lehrer und nicht zuletzt aller Schülerinnen und Schüler der genannten Klassen. Im Rahmen des Ganztagsunterrichts nehmen alle Schülerinnen und Schüler dieser Klassen an einer Chorstunde (Klasse 5) und einer Instrumentalstunde (Klasse 6) teil. Die LuBK 7 und 8 spielen im Blasorchester, dessen Proben ebenfalls im Ganztagsangebot verankert sind. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden jeweils in einem Abschlusskonzert präsentiert. Im Rahmen des WP-Unterrichts in Klasse 9 und 10 können sich Schüler auf die Arbeit in einem DS-Kurs in der Sekundarstufe II vorbereiten. Die Ergebnisse der Klasse 9 und 10 werden regelmäßig den Theaterfreunden der Schule vorgestellt. Die Arbeit in den DS-Kursen der Sekundarstufe II findet ihren Abschluss in einer Theateraufführung zum Ende der 12/2.

Während die Ergebnisse aller Jahrgänge durchaus überzeugen, sehe ich als Schulleiter Reserven, was die Quantität der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, aber auch die Akzeptanz im Kollegium betrifft. Deshalb brachte ich mit dem Schulleiterwechsel zum Schuljahr 2015/16 die Profilierung des Pückler-Gymnasiums auf den Prüfstand. Bisherige Teilergebnisse der Diskussionen in den Gremien erlauben die Prognose, dass die Profilierung erweitert wird, ein leistungsorientierter, humanistischer Aspekt aufgenommen wird. Der abgeschlossenen Neuorientierung wird die Überarbeitung des Schulprogramms folgen, welche wiederum grundlegend für die erfolgreiche Implementierung der neuen Rahmenlehrpläne zum Schuljahr 2017/18 sein wird.

Zur Verbesserung der Unterrichtsqualität wurde die Teilnahme an Fortbildungen seitens der Schulleitung gefördert. Das Kollegium erhielt zahlreiche Informationen über außerschulische Unterrichtsangebote, die die Arbeit inhaltlich und methodisch bereicherten. Eine Vielzahl solcher Angebote wurde angenommen und von der Schulleitung gefördert. Zur Entwicklung der Unterrichtsqualität trug auch die IT-Ausrüstung der Schule durch den Landkreis bei. Die umfangreiche Ausstattung mit interaktiven Tafeln erzeugte den Bedarf, die Kolleginnen und Kollegen mit Kenntnissen und Fähigkeiten bezüglich des Einsatzes der Tafeln auszustatten. Unterschiedliche SchiLF-Veranstaltungen bedienten diesen Bedarf. Weitere SchiLF-

Veranstaltungen waren der Nutzung des neuen Verwaltungsprogramms weBBschule gewidmet.

Hospitationen sollten nach der letzten Visitation deutlich intensiviert werden und durch anschließende Beratungen ebenfalls zur Verbesserung der Unterrichtsqualität beitragen. Hospitationen mit der Schwerpunktsetzung Differenzierung und Förderung selbstbestimmten Lernens wurden mit dem 2. Schulhalbjahr 2015/16 begonnen. Anschließende Beratungsgespräche sollten und sollen auch gegenseitige Hospitationen im Kollegium motivieren.

Die neue Schulleitung beschloss zu Beginn des Schuljahres 2015/16 obligatorische Klassenkonferenzen für Eingangsklassen und die Jahrgangsstufe 11 im November einzuplanen, um eventuell auftretende Probleme zeitnah gemeinschaftlich zu bewältigen.

Das Schuljahr 2015/16 ist geprägt von Fortbildungsveranstaltungen zu den neuen Rahmenlehrplänen. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen wurde durch die Schulleitung entsprechend motiviert und im Ergebnis dessen haben alle Zielgruppen bis auf eine begründete Ausnahme an allen Veranstaltungen teilgenommen und die Ergebnisse in den jeweiligen Fachschaften kommuniziert.

Die interne Evaluation der Ganztagsangebote mit entwickelten Fragebögen zum Bläserunterricht, zu Arbeitsgemeinschaften und zum Förderunterricht ergab, dass vorhandene Angebote zielführend waren und gern angenommen wurden. Kritisch betrachtet wird jedoch die Tatsache, dass nicht alle Wünsche berücksichtigt wurden, weil die Personalplanung sich primär am Unterricht laut Stundentafel orientieren muss und die Angebote im Ganztagsbereich nachgeordnet sind. Problematisch erscheint auch die Zusammensetzung der Steuergruppe, welche ausschließlich aus Lehrern besteht. Es gilt, kurzfristig Schüler und auch Eltern in die Steuergruppe zu integrieren. Weiterhin sollen mehr externe Partner in den Ganztag einbezogen werden, um ein breiteres Spektrum an Angeboten zu realisieren.

Die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer wurde in den Jahren seit 2012 positiv wahrgenommen und gipfelte in eine Nominierung für den Lehrerpreis und in einen Gewinn des Lehrerpreises im Jahr 2015. Schülerleistungen fanden ihre Würdigung in erfolgreichen Teilnahmen an Wettbewerben im Sport, in allen Fremdsprachen und in den Naturwissenschaften.

Die Schulpartnerschaft mit einer polnischen Schule verlief erfolgreich im biologisch-ökologischen Bereich und endete mit dem Ende des Schuljahres 2014/15. Eine neue Partnerschaft soll am bestätigten Profil der Schule orientiert sein und wird deshalb im Schuljahr 2016/17 im Fokus stehen.

Die Zusammenarbeit mit der Schülervertretung ist engagiert und vertrauensvoll. Die Evaluation des Internetauftritts der Schule führte zur Diskussion über eine Modernisierung, die gegenwärtig noch anhält.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Cottbus hat sich in den letzten Jahren entwickelt. Als Ausbildungsschule für Lehramtsanwärter ist das Pückler-Gymnasium stark nachgefragt. Gegenwärtig arbeiten fünf Referendare an der Schule, die einerseits ausgebildet werden, das Unterrichtsgeschehen auf der anderen Seite mit neuen Ideen und Erkenntnissen bereichern.

Die Zusammenarbeit mit den schulischen Gremien wird als konstruktiv und engagiert eingeschätzt. Mit der Neubesetzung des Schulleiters ging auch die Neubesetzung der Stellvertreterstelle einher. Bezüglich einer optimalen Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung sind Reserven vorhanden, die mittelfristig erschlossen werden sollten.“

3.2 Schulprofil und Standortbedingungen

Das Pückler-Gymnasium in Cottbus hat eine musische Profilierung gewählt, die momentan in der Diskussion um mögliche Erweiterungen steht. Seit 2006 gibt es an der Schule Leistungs- und Begabungsklassen in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Angebote des offenen Ganztags können von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I genutzt werden.

Der Unterricht findet in zwei Schulhäusern statt, die durch einen gepflegten Schulhof verbunden sind. Das Amphitheater wurde 2014 errichtet und wird für Aufführungen der Schülerinnen und Schüler und Veranstaltungen, wie die Begrüßung der jeweils neuen Klassen der Jahrgangsstufen 5 und 7, genutzt. Spielgeräte stehen besonders für die Schülerinnen und Schüler der jüngeren Jahrgangsstufen zur Verfügung. Sportunterricht findet in einer Dreifeldhalle mit neuen Trennwänden und einem neu eingerichteten Kraftraum bzw. auf dem angrenzenden Sportplatz statt. Ein Kleinsportfeld mit zwei Toren ergänzt die räumlichen Gegebenheiten.

Der Verwaltungstrakt und die naturwissenschaftlichen Fachräume befinden sich in Haus B. Gesellschaftswissenschaftlicher und musischer Unterricht findet hauptsächlich in Haus A statt. Die dort befindliche Aula kann für ca. 200 Personen bestuhlt werden und wird für Veranstaltungen, wie Konzerte oder Theateraufführungen, und für Unterricht genutzt. In beiden Häusern bietet je eine Cafeteria kalte und warme Speisen und Getränke zum Verkauf an. Die Flure sind in beiden Häusern fachspezifisch mit Arbeiten von Schülerinnen und Schülern, teilweise in Vitrinen, gestaltet. Im Clubraum und in der Schulbibliothek können sich Schülerinnen und Schüler aufhalten. Schülerzeitung, Schulfunk und die Sanitäter wie auch die Beraterin der Agentur für Arbeit haben je eigene Räume zur Verfügung. Eine Schülerfirma verwaltet die Schließfächer.

In beiden Schulhäusern haben Lehrkräfte die Möglichkeit, sich in einem Lehrerzimmer aufzuhalten und in Fachkabinetten zu arbeiten. Dazu stehen auch Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Je Haus geben zwei digitale Tafeln Informationen zu Veranstaltungen und den aktuellen Vertretungsplan bekannt. Fast alle Klassenräume sind mit interaktiven Tafeln ausgestattet (insgesamt etwa 30) und häufig auch mit Dokumentenkameras. Zusätzlich stehen Computer in entsprechenden Kabinetten und Laptopwagen zur Verfügung.

Der Schulträger[3] hat in den letzten Jahren umfangreich investiert, unter anderem in die Fassadensanierung, die Errichtung von Kellereingängen in beiden Häusern, einer außen gelegenen Fluchttreppe und eines überdachten Fahrradständers. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Schulträger wird von beiden Seiten als beständig und vertrauensvoll angesehen.

[3] Schulträgerauskunft vom 09.03.2016.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt, die Schülerklientel aber eher nicht aus sozial schwierigen Familien kommt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung sowohl als städtisch als auch als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst das Stadtgebiet Cottbus und eine größere Anzahl von Ortschaften des Landkreises Spree-Neiße. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

3.3 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jgst.	Schüler/innen ges.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
5	26	25	26	9	18	20	0	0	0	-	-	0	-	-	-
6	24	26	26	15	9	17	0	0	0	-	-	0	-	-	-
7	101	107	106	57	64	52	0	0	0	-	-	5	-	-	-
8	113	100	107	70	56	62	0	0	0	-	-	0	-	-	-
9	147	111	99	94	68	55	0	0	1	-	-	4	-	-	-
10	119	141	111	68	89	72	0	0	0	-	-	1	-	-	-
11	78	106	106	28	53	68	0	0	0	-	-	1	-	-	-
12	69	69	91	27	23	43	0	0	0	-	-	0	-	-	-
Summe Schule	677	685	672	368	380	389	0	0	1	-	-	11	-	-	-
in %	100	100	100	54,4	55,5	57,9	0,0	0,0	0,1	-	-	1,6	-	-	-
Vergl. Land %	100	100	100	54,2	54,1	54,0	0,4	0,5	0,6	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS[4]/Schule

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 672 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2013/2014 stabil. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 5 und 6 einzügig (Leistungs- und Begabungsklassen) und in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 vierzügig. Die gymnasiale Oberstufe ist im Kurssystem organisiert. Es lernt ein Schüler bzw. eine Schülerin mit sonderpädagogischem Förderbedarf in dem Förderschwerpunkt „Hören“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 23 und 30 Schülerinnen und Schülern. Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler nutzt nach Aussage der Schulleitung öffentliche Verkehrsmittel für den Schulweg. Insgesamt elf Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache besuchen das Pückler-Gymnasium.

[4] Zentrales System zur Online-Verwaltung von Schulinformationen.

3.4 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule

Schuljahr	Lehrkräfte ges.	darunter weiblich		Vergleichswert Land in %	darunter teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		abs.	in %		abs.	in %		Schule	Land
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2015/2016	53	39	75,0	67,7	3	5,7	7,1	52,6	50,1
2014/2015	56	43	76,8	68,8	5	8,9	10,2	53,5	50,9
2013/2014	56	44	78,6	69,0	8	14,3	12,2	53,4	51,0

Quellen: ZENSOS/Schule

Lehrkräfte der Schule gesamt

Schuljahr	Lehrkräfte ges.	darunter Unterricht an anderen Schulen		darunter Unterricht von anderen Schulen		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/ -kandidaten
		abs.	in %	abs.	in %			
	1	2	3	4	5	6	7	8
2015/2016	53	2	3,8	0	0	1	2	6
2014/2015	52	1	1,9	0	0	3	3	4
2013/2014	54	4	7,4	2	3,7	2	-	4

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 53 Stammlehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ instabil. Es verließen sechs Lehrkräfte die Schule, insgesamt fünf neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden momentan sechs Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Der Schulleiter Herr Petatz leitet die Schule seit dem Schuljahr 2015/2016. Er wird in seiner Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Bröder seit 2015 sowie von der Oberstufenkoordinatorin Frau Bobusch, die seit 2006 die Funktion an dieser Schule ausfüllt, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen und zwei Hausmeister.

4 Beschreibung des Qualitätsprofils

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB		**FB**		
5. Klassenführung	2,76		3,0		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,73				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,09		2,8		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,80				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,27		3,1		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,93		3,3		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,49		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,44				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,62		3,1		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,02		3,2		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,04		2,9		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,67		2,6		7.3 Klare Lernziele
	2,84		2,4		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,02				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,13				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,13		3,2		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	2,93		3,2		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,73		3,5		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,69		3,1		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,56		2,2		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,93				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,51		3,1		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,02		3,1		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
3	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
3		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulkooperationen
			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
2			2		14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
		3			15.2 Rolle als Führungskraft
	4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
3		3			15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
2			2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
			2		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
		3			17.2 Beteiligung der Gremien
3		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			2		18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
2			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
2		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Datenerfassung zu den Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) ermitteln laut Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf länderübergreifende Bildungsstandards für die Sekundarstufe I. Die Bildungsstandards legen fest, welche Kompetenzen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 erreicht werden sollen. Dabei findet ein fünfstufiges Kompetenzmodell für die Fächer Deutsch und Mathematik Anwendung. Regelstandard ist die Stufe 3, Mindeststandard ist Stufe 2. In Englisch ist der Regelstandard die Stufe B 1 auf einer ebenfalls fünfstufigen Skala. Mindeststandard ist die Stufe A 2 in Anlehnung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR).

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2014/2015

Kompetenzstufen	Anteil in %	Englisch Lesen				
		A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gymnasium	Land	-	-	-	-	-
	Schule*	1	20	32	37	10

* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2014/2015 in der betreffenden Jahrgangsstufe 1,0 %.

Die Kompetenzstufe B 1 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe A 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ/Schule

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2014/2015

Kompetenzstufen	Anteil in %	Englisch Zuhören				
		A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gymnasium	Land	-	-	-	-	-
	Schule*	1	21	49	28	1

* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2014/2015 in der betreffenden Jahrgangsstufe 1,0 %.

Die Kompetenzstufe B 1 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe A 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ/Schule

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2014/2015

Kompetenzstufen	Anteil in %	Deutsch Lesen				
		A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gymnasium	Land	-	-	-	-	-
	Schule*	0	0	24	40	36

* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2014/2015 in der betreffenden Jahrgangsstufe 1,0 %.

Die Kompetenzstufe B 1 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe A 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ/Schule

In den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 erreichten in „Englisch Lesen“ und „Englisch Zuhören“ jeweils knapp 80 % der Schülerinnen und Schüler des Pückler-Gymnasiums Ergebnisse im Regelstandard oder in höheren Kompetenzstufen. Entsprechend wiesen ca.

20 % der Schülerinnen und Schüler Leistungen im Mindeststandard nach. In „Deutsch Lesen“ konnten alle Schülerinnen und Schüler mit ihren Leistungen den Regelstandard oder höhere Kompetenzstufen erreichen. Vergleichswerte des Landes liegen nicht vor. In dem Bereich „Deutsch Sprache“ kann eine Auswertung nicht vorgenommen werden. Zum Testzeitpunkt lag kein gültiges Kompetenzstufenmodell vor.

Zentrale Prüfungen Jahrgangsstufe 10

SJ	Fa	Tn	Schule							Landesdurchschnitt (Schulform)						
			ges.	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ		ges.	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ	
						A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR				A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR
2014/2015	M	137	3,3							3,0						
	D	137	3,4							3,0						
2013/2014	M	118	2,7							2,7						
	D	118	2,9							2,7						
2012/2013	M	98	3,2							3,2						
	D	98	3,6							3,2						

Quellen: ZENSOS/Schule

Die Ergebnisse in den Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 waren im Schuljahr 2013/2014 in den Fächern Mathematik und Deutsch und im Schuljahr 2012/2013 im Fach Mathematik durchschnittlich im Vergleich zu den Landeswerten. Im Schuljahr 2014/2015 waren die Resultate in den Fächern Mathematik und Deutsch und im Schuljahr 2012/2013 im Fach Deutsch unterdurchschnittlich.

Schriftliche Abiturprüfungen Gymnasium

Schuljahr	Fach	Fachprüfmittelwert in Punkten		Fachprüfmittelwert in Punkten (Landeswerte)	
		Grundkurs	Leistungskurs/erhöhtes Anforderungsniveau	Grundkurs	Leistungskurs/erhöhtes Anforderungsniveau
2014/2015	Mathematik		6,9		8,4
	Deutsch		8,3		9,1
	Englisch		9,2		9,7
2013/2014	Mathematik		8,5		8,9
	Deutsch		8,4		8,7
	Englisch		9,4		9,6
2012/2013	Mathematik	7,0	8,5	8,6	8,8
	Deutsch	9,5	8,8	8,6	8,9
	Englisch	7,1	9,9	8,6	9,5

Quellen: ZENSOS/Schule

In den schriftlichen Abiturprüfungen der Schuljahre 2012/2013 bis 2014/2015 lagen die Fachprüfmittelwerte in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch unter den Vergleichswerten des Landes. Nur die Ergebnisse des Grundkurses Deutsch und des Leistungskurses Englisch im Schuljahr 2012/2013 waren besser als die Landesvergleichswerte.

Name des Wettbewerbs	Teilnahme/Ergebnisse
Jugend trainiert für Olympia	teilgenommen
Leichtathletik, Handball, Volleyball u.a.	gute Platzierungen im Regionalfinale
Basketball	3. Platz Landesfinale
Känguru-Wettbewerb, Mathematikolympiade	2 x 2.Preis, 2 x 3. Preis
Landeswettbewerb Fremdsprachen	teilgenommen
Bundeswettbewerb Fremdsprachen	Englisch 3. Platz

Quellen: Schulporträt/Schule

Die Schülerinnen und Schüler des Pückler-Gymnasiums Cottbus haben die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in überschulischen Wettbewerben auf verschiedenen Gebieten unter Beweis zu stellen.

Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 7

Bildungsgangempfehlung	2015/2016			2014/2015			2013/2014		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
EBR	0	0	0	0	0	0	0	0	0
FOR	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,4
AHR	84	78,5	87,7	83	77,6	86,8	78	77,2	87,4
Ohne	23	21,5	11,8	24	22,4	12,8	23	22,8	12,2
Summe	107	100	100	107	100	100	101	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife
Quellen: ZENSOS/Schule

In den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 kamen ausschließlich Schülerinnen und Schüler mit der Bildungsgangempfehlung der allgemeinen Hochschulreife aus den Grundschulen an das Pückler-Gymnasium. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ohne Bildungsgangempfehlung entspricht der Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Leistungs- und Begabungsklassen der Jahrgangsstufen.

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10

Erreichter Schulabschluss	2014/2015			2013/2014			2012/2013		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
Abschluss offen	0	0	0	0	0	0	2	2,0	0,1
BBR	4	2,9	0,9	1	0,8	0,6	1	1,0	1,0
EBR	0	0	0	0	0	0	0	0	0,1
FOR	2	1,5	1,1	1	0,8	2,4	1	1,0	1,6
Berecht. Besuch GOST	131	95,6	97,9	116	98,3	97,0	94	95,9	97,2
Summe	137	100	100	118	100	100	98	100	100

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife GOST: gymnasiale Oberstufe
Quellen: ZENSOS/Schule

In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 schlossen zwischen 95 % und 98 % der Schülerinnen und Schüler die Jahrgangsstufe 10 mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe ab. Zwischen einem und vier Schülerinnen bzw. Schülern beendeten

die Sekundarstufe I mit der Fachoberschulreife bzw. der Berufsbildungsreife. Die Anteile liegen im Bereich der Landesvergleichswerte.

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10 in Abhängigkeit von der Bildungsgangempfehlung

Im Schuljahr 2014/2015 erreichter Schulabschluss	Schüler		davon mit Bildungsgangempfehlung							
			EBR		FOR		AHR		Ohne	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Ohne Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BBR	4	2,9	0	0	0	0	4	100	0	0
EBR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
FOR	2	1,5	0	0	0	0	2	100	0	0
Berecht. Besuch GOST	131	95,6	0	0	0	0	109	83,2	22	16,8

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife
GOST: gymnasiale Oberstufe
Quellen: ZENSOS/Schule

Alle Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2014/2015 die Jahrgangsstufe 10 abschlossen, waren mit der Bildungsgangempfehlung der allgemeinen Hochschulreife in die Jahrgangsstufe 7 bzw. ohne Bildungsgangempfehlung in die Jahrgangsstufe 5 an das Pückler-Gymnasium gekommen. Von diesen erhielten 131 Schülerinnen und Schüler die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Unter dem prognostizierten Abschluss blieben sechs Schülerinnen bzw. Schüler, die die Fachoberschulreife bzw. die Berufsbildungsreife bescheinigt bekamen.

Wiederholungen 2015/2016

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			Darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	107	0	0	0,3	0	0	0,1	0	0	0,2
8	106	1	1,1	1,0	1	1,1	0,7	0	0	0,3
9	101	3	3,0	1,1	1	1,0	0,8	2	2,0	0,3
10	108	3	3,62	1,3	0	0	0,7	3	3,6	0,6
7-10	**422**	**7**	**1,7**	**0,9**	**2**	**0,5**	**0,6**	**5**	**1,2**	**0,4**
11	111	2	1,9	5,0	0	0	0,2	2	1,9	4,7
12	90	1	1,1	0,7	0	0	0,1	1	1,1	0,5
11-12	**201**	**3**	**1,5**	**3,1**	**0**	**0**	**0,2**	**3**	**1,5**	**2,9**

Wiederholungen 2014/2015

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			Darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	107	0	0	0,3	0	0	0,1	0	0	0,3
8	100	0	0	1,0	0	0	0,8	0	0	0,2
9	111	4	3,6	1,7	4	3,6	1,3	0	0	0,4
10	141	0	0	1,2	0	0	0,6	0	0	0,6
7-10	**459**	**4**	**0,9**	**1,1**	**4**	**0,9**	**0,7**	**0**	**0**	**0,4**
11	106	2	1,9	5,9	0	0	0,5	2	1,9	5,4
12	69	1	1,4	1,0	0	0	0,1	1	1,4	0,9
11-12	**175**	**3**	**1,7**	**3,7**	**0**	**0**	**0,3**	**3**	**1,7**	**3,3**

Wiederholungen 2013/2014

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	101	0	0	0,2	0	0	0,1	0	0	0,1
8	113	4	3,5	1,0	4	3,5	0,9	0	0	0,2
9	147	2	1,4	1,2	2	1,4	1,0	0	0	0,2
10	119	1	0,8	1,6	1	0,8	0,9	0	0	0,7
7-10	**480**	**7**	**1,5**	**1,0**	**7**	**1,5**	**0,7**	**0**	**0**	**0,3**
11	78	2	2,6	5,0	1	1,3	0,5	1	1,3	4,5
12	69	2	2,9	0,6	1	1,4	0,2	1	1,4	0,4
11-12	**147**	**4**	**2,7**	**3,1**	**2**	**1,4**	**0,4**	**2**	**1,4**	**2,7**

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2015/2016 wiederholen sieben Schülerinnen bzw. Schüler eine Jahrgangsstufe in der Sekundarstufe I, fünf von ihnen freiwillig. In der gymnasialen Oberstufe wiederholen drei Schülerinnen bzw. Schüler die Jahrgangsstufe 11 bzw. 12 freiwillig. Die Anzahl der Wiederholer in der Sekundarstufe I liegt im Bereich der Landesvergleichswerte, die in der Sekundarstufe II ist niedriger als die Werte des Landes. In den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 wiederholten sieben bzw. vier Schülerinnen bzw. Schüler eine Jahrgangsstufe in der Sekundarstufe I wegen Nichtversetzung, was etwa den Landeswerten entspricht. In der gymnasialen Oberstufe wiederholten vier bzw. drei Schülerinnen bzw. Schüler z. T. freiwillig, was unter den Landesvergleichswerten liegt.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Pückler-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen zeigen sich zufrieden mit den Lern- und Arbeitsbedingungen am Pückler-Gymnasium und damit eine Wertschätzung des Engagements des Schulträgers. Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte loben das gute Verhältnis zueinander und die dadurch entstehende positive Atmosphäre im Schulalltag. Die Schülerinnen und

Schüler schätzen das soziale Miteinander, das von den Lehrkräften aktiv gefördert wird. Sie erleben die Schule als Gemeinschaft und sind zufrieden mit den vielfältigen Unterrichtsmethoden und außerunterrichtlichen Angeboten. Die Schülervertretung wird von Lehrkräften und der Schulleitung ernstgenommen. Alle Personengruppen erleben Höhepunkte des Schuljahres als Stärkung des Zusammenhalts. Die Lehrkräfte schätzen die gute Ausstattung mit digitalen Medien und interaktiven Tafeln und sehen sich in ihrer Arbeit von der Schulleitung geachtet. Die Eltern erleben die Schule als hilfreich für den Übergang der Kinder aus der Grundschule. Sie schätzen die Entfaltungsmöglichkeiten für ihre Kinder und sehen sich als Eltern in ihrem Engagement gefordert und akzeptiert. Reserven sehen die Eltern in einer sinnvollen Ausgestaltung von Vertretungsunterricht, die Schülerinnen und Schüler in der Aktualität der Lernmittel in einigen Unterrichtsfächern. Lehrkräfte wünschen sich, dass bei der Unterrichtsorganisation stärker auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird. Sie schätzen ihre Arbeitsbelastung insgesamt als so hoch ein, dass sie einer individuellen Betreuung der Schülerinnen und Schüler nicht gerecht werden können.

4.3 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen sowie die Anzahl an Verspätungen und der Einsatz der interaktiven Tafeln erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
2	31	51	9	0	2	0	5	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
35	38	9	18

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	9	7

Interaktive Tafel- Einsatz	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden	25
Interaktive Tafel genutzt	20
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt	5

Für die Bewertung der Profilmerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.1) sowie im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) gesondert ausgewiesen. Die

abschließende Wertung der Profilmerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den zugehörigen Werten aus den entsprechenden Fragebogenergebnissen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	**4**	**3**	**2**	**1**
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	1	32	12	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	1	31	13	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	4	41	0	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	2	32	11	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	13	31	1	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	**4**	**3**	**2**	**1**
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	4	34	7	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	1	20	24	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	21	23	1
6.4 Reflexion der Lernprozesse	4	22	17	2
7. Unterrichtliches Vorgehen	**4**	**3**	**2**	**1**
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	2	42	1	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	5	38	1	1
7.3 Klare Lernziele	4	24	15	2
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	6	28	9	2
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	4	38	3	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	8	35	2	0
8. Pädagogisches Verhalten	**4**	**3**	**2**	**1**
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	7	37	1	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	2	38	5	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	1	31	13	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	1	29	15	0
9. Differenzierung	**4**	**3**	**2**	**1**
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	0	10	5	30
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	0	7	28	10
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	1	26	13	5
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	2	12	16	15

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.1), im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) sowie im Diagramm „Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen“ abgebildet (vgl. Kapitel 5.1). Diese Mittelwerte werden zusätzlich den Spannweiten aller Unterrichtsbeobachtungen in Gymnasien und Gesamtschulen seit 2011 gegenübergestellt. Das Diagramm „Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen“ bildet die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Einzelkriterium ab.

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am Pückler-Gymnasium Cottbus verlief in einer ruhigen und konstruktiven Atmosphäre. Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um und zeigten sich kooperationsbereit. Sie halfen sich gegenseitig. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich offen und wertschätzend entgegen. Durch einen zugewandten Gestus zeigten sie überwiegend Fürsorge. Nicht immer äußerten die Lehrkräfte positive Erwartungen an die zu erbringenden Leistungen deutlich genug, einige Lehrkräfte waren ungeduldig und distanziert im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern. Hin und wieder erhielten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lernergebnisse im Detail zu präsentieren und über Lernprozesse zu reflektieren. Selten kam es zu einem Erfahrungsaustausch. Nicht immer boten die Lehrkräfte Raum für die Auseinandersetzung mit Fehlern, die in der Regel nicht das Arbeitsklima belasteten.

Den Unterrichtsstunden lag eine klare Struktur zugrunde. Oft gaben Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern den Ablauf von Unterrichtsstunden bzw. -sequenzen zur Kenntnis. Die Erläuterung von Zielen des Lernprozesses zu Beginn von Unterrichtsphasen bzw. eine Zielreflexion am Ende konnte nur gelegentlich beobachtet werden. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsaufträge und Erklärungen deutlich und dem Alter der Lernenden entsprechend. Unterrichtsinhalte waren mit der Erfahrenswelt der Schülerinnen und Schüler und deren Vorkenntnissen verknüpft. Durch wechselnde Methoden mit fließenden Übergängen wurden die Schülerinnen und Schüler aktiviert, sich am Unterricht zu beteiligen. Selten erhielten die Lernenden die Chance, für ihre Arbeit Lernmittel, -partner oder -orte zu wählen. Eine Beteiligung an der Planung von Lerninhalten konnte kaum beobachtet werden. Hin und wieder erledigten die Schülerinnen und Schüler ergebnisoffene Aufgaben.

Das Tempo des Unterrichts richteten die Lehrkräfte meist an einer Leistungsmitte der Lerngruppe aus, so dass es teilweise zu Wartezeiten für Leistungsstärkere kam bzw. langsamer Lernende Aufgaben nicht beenden konnten. Nur vereinzelt gingen Lehrkräfte auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler mit vorbereiteten differenzierenden Materialien ein. Gelegentlich wurden Wartezeiten mit zusätzlichen Aufgaben überbrückt. Im Unterrichtsverlauf halfen die Lehrkräfte situationsbedingt den Lernenden individuell am Arbeitsplatz, jedoch sehr selten mit geplanten Unterstützungsangeboten. Nach erbrachten Leistungen lobten die Lehrkräfte deutlich, wenngleich sich die Rückmeldung häufig auf die Lerngruppe allgemein bezog. Konkrete Bewertungen individueller Leistungen der Schülerinnen und Schüler waren hin und wieder zu sehen, oft ohne Bezug zu transparenten Bewertungskriterien.

Die Lehrkräfte hatten in der Regel die Materialien für den Unterricht vorbereitet. Unterrichtsstunden begannen und endeten meist pünktlich. Die Lehrerinnen und Lehrer hatten meistens den Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Dem Unterricht lagen vereinbarte und eingehaltene Regeln zugrunde. Auf selten auftretende Störungen reagierten die Lehrkräfte professionell im Interesse eines reibungsfreien Unterrichtsablaufes.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingeforderten schulinternen Lehrpläne[5] lagen vor. Nicht alle Pläne sind aktuell, teilweise sind Verfasser oder Erstellungsdatum nicht eindeutig erkennbar. Abstimmungsprozesse in den Fachkonferenzen sind weitgehend nachvollziehbar. In allen Plänen sind Kompetenzen abgebildet und entsprechenden Fachinhalten zugeordnet. Fächerverbindende und fachübergreifende Projekte bereichern regelmäßig den Unterricht am Pückler-Gymnasium. Beispiele dafür sind die Methodenwoche in den Jahrgangsstufen 5 und 6, das Pückler-Projekt unter Beteiligung sieben verschiedener Unterrichtsfächer in der Jahrgangsstufe 7 und das Projekt „Grenzenlos – das 20. Jahrhundert“ in der Jahrgangsstufe 8. Dem Profil der Schule entsprechend stehen musische Projekte regelmäßig im Fokus des unterrichtlichen Geschehens. Planungen für Projekte sind weder in den schulinternen Lehrplänen verankert, noch liegen sie separat vor. Die Nutzung digitaler Medien ist gängige Praxis in verschiedenen Unterrichtsfächern, z. B. zu Recherchezwecken und zum Einsatz von Lernprogrammen. Im schulinternen Lehrplan und in Fachkonferenzprotokollen des Faches Informatik sind zu vermittelnde Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer jahrgangsstufenweise ausgewiesen, wie z. B. Textverarbeitung, Umgang mit Grafiken und Tabellenkalkulation. Ebenso thematisieren die Lehrkräfte in Informatik und W-A-T in verschiedenen Jahrgangsstufen den kritischen Umgang mit dem Internet, insbesondere in sozialen Netzwerken, und Aspekte des Urheberrechts.

Die Klassen- und Fachlehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über Ziele und Inhalte des Unterrichts zu Schuljahresbeginn und zu Beginn von Stoffeinheiten. Lehrkräfte weisen insbesondere in der Sekundarstufe II auf den Bildungsserver Berlin-Brandenburg hin, um den Schülerinnen und Schülern auch selbstständige Informationen zu ermöglichen. Eltern erhalten Informationen sowohl zu Inhalten des Unterrichts als auch zu Versetzungsregelungen und Abschlüssen auf Elternversammlungen und zu Sprechtagen. Über Bewertungskriterien sind Eltern, Schülerinnen und Schüler umfassend durch das Dokument Schulstandards informiert, das auf der Homepage veröffentlicht ist. Dieses von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Dokument ist Grundlage für schuleinheitliches, jahrgangs- und fachübergreifendes Handeln der Lehrkräfte bei der Bewertung mündlicher und

[5] Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Musik.

schriftlicher Leistungen. Ebenso sind Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben enthalten, die von Lehrkräften unterschiedlich umgesetzt werden. Auch Schülerinnen und Schüler nutzen die im Dokument formulierten Vorgaben, z. B. während der Erstellung der Facharbeiten. Informationen zu Versetzungsregeln und zur Kurswahl in der gymnasialen Oberstufe könnten nach Meinung der Schülerinnen und Schüler intensiver übermittelt werden. Zur Leistungsentwicklung und zum Leistungsstand erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler Informationen auf den zweimal im Schuljahr stattfindenden Sprechtagen und teilweise durch Notenübersichten zwischen den Zeugnissen. Alle Personengruppen betonten die Auskunftsbereitschaft der Lehrkräfte, nicht immer geht die Initiative hierbei von den Lehrkräften aus. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler sieht die Informationen zur Lernentwicklung als nicht ausreichend an.

Aspekte der Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm erwähnt und wurden in verschiedenen Fachkonferenzen thematisiert. Ein Förderkonzept liegt nicht vor. Begabungen und Talente werden durch das musische Profil gefördert, für das eine Lehrkraft verantwortlich zeichnet. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in Wettbewerben und Olympiaden auf verschiedenen Gebieten ihre besonderen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Das Ganztagsangebot variiert, auch unter Berücksichtigung der Wünsche der Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2015/2016 können sie u. a. verschiedene Arbeitsgemeinschaften im sportlichen Bereich, in Informatik und Spanisch besuchen. Dem Profil der Schule entsprechend werden Chor und Instrumentalunterricht angeboten. Der Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Französisch und Englisch hat vor allem lernunterstützenden Charakter. Die individuelle Lernzeit für das Fach Englisch und eine Hausaufgabenbetreuung können im Schuljahr 2015/2016 in Ermangelung von Lehrkräftestunden und wegen Langzeiterkrankungen von Lehrkräften nicht durchgeführt werden.

Eine Lehrkraft ist qualifiziert für die Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Auf Betreiben der Eltern wird den Betroffenen ein Nachteilsausgleich gewährt. Eine weitere Lehrkraft hat zusätzliche Kompetenzen zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache. Der individuelle Förderplan für die Schülerin bzw. den Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“ ist durch die Klassenlehrkraft jährlich fortgeschrieben und mit Fachlehrkräften und Eltern beraten.

Die Feststellung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 erfolgt teilweise mit den Materialien des LISUM[6]. Die Lehrkräfte der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch verständigen sich dazu auf den Fachkonferenzen. Die Durchführung ist von der jeweiligen Lehrkraft abhängig. Nach Ermittlung der Lernausgangslage finden individuelle Auswertungsgespräche mit Eltern statt, eine

[6] Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

verallgemeinerte Rückmeldung erhalten sie auf Elternversammlungen. Die Lehrkräfte haben keine Aspekte der Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler vereinbart.

4.4 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Der Berufs- und Studienorientierung liegt ein Konzept zugrunde, das insbesondere Aspekte für die Sekundarstufe II zusammenfasst. Auch in der Sekundarstufe I sind die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung erfolgreich und bauen sinnvoll aufeinander auf. Eine Lehrkraft ist verantwortlich für diesen Bereich. Der Besuch der Bildungsmesse „vocatium“ Lausitz und Niederschlesien in Cottbus wird für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 von der Schule organisiert. Zusätzlich ist eine Freistellung für den Besuch der Messe „Impuls[7]“ möglich. In der Jahrgangsstufe 11 findet ein einwöchiges Berufspraktikum statt, die Schule gibt Hilfestellungen bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen, z. B. im Branitzer Park oder bei den Johannitern.

Seit 2006 arbeitet die Schule mit dem Berufswahlpass, der im Rahmen des W-A-T-Unterrichts ausgegeben und zunächst in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 gemeinsam bearbeitet wird. Im Laufe der Zeit fördern die Lehrkräfte zunehmend die Selbstständigkeit und Individualität der Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung von Entscheidungskompetenzen und der Dokumentation dieser. Ergebnisse von Stärkenanalysen und Reflexionen zum Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 werden in den Berufswahlpass eingepflegt. Verschiedene Fachlehrkräfte vermitteln Bewerbungskompetenzen, wie z. B. das Verfassen von Bewerbungsschreiben in Deutsch und Englisch sowie die entsprechende Formatierung im Fach Informatik. Die Schule nutzt Angebote des Berufsinformationszentrums und weist auf Veranstaltungen hin, die die Schülerinnen und Schüler zusätzlich individuell besuchen können. Eine Berufsberaterin der Agentur für Arbeit Cottbus steht für Konsultationen in einem eigenen Büro im Schulhaus vierzehntäglich zur Verfügung, was Inhalt eines entsprechenden Kooperationsvertrages ist. Anlassbezogen kooperiert die Schule mit weiteren Partnern, z. B. mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg zum Besuch von Schnupperstudiengängen und projektorientiertem Unterricht.

Der Wissenschaftstag für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11, der zu einem festen Termin jährlich stattfindet, bietet Vortragsreihen zu Studiengängen oder zu wissenschaftlichen Fragen verschiedener Bereiche an. Gäste von Universitäten, Hochschulen oder aus dem Berufsleben stellen Berufsbilder vor. Dazu gehören regelmäßig Eltern und ehemalige Schülerinnen und Schüler. In Seminarkursen mit wissenschaftspropädeutischer Ausrichtung erwerben Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe Kompetenzen in

[7] Größte Messe für Ausbildung, Studium, Weiterbildung, Existenzgründung und Arbeit des Landes Brandenburg.

wissenschaftlichem Arbeiten. Fächerverbindende Themen sind z. B. Menschenrechte und Tierverhalten. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erhalten Informationen zu Bildungsmöglichkeiten am Oberstufenzentrum und erreichbaren Abschlüssen.

Verschiedene außerschulische Partner unterstützen die Schule sowohl bei der Umsetzung des Profils als auch bei der Durchführung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Unternehmungen sowie Ganztagsangeboten, wie z. B. der Popkon-Modern Vocal Music e. V. zur Ausgestaltung des musischen Profils (Arbeitsgemeinschaft Chor), die Polizeidirektion Cottbus/Spree-Neiße für Veranstaltungen zur Sucht- und Gewaltprävention und die Brandenburgische Kulturstiftung Cottbus mit kunstpädagogischen Angeboten im Staatstheater und im Kunstmuseum Dieselkraftwerk. Die Zusammenarbeit ist in schriftlichen Vereinbarungen verankert.

Die Lehrkräfte des Pückler-Gymnasiums arbeiten für das Fach Darstellendes Spiel und das Fach W-A-T hin und wieder mit Lehrkräften anderer Gymnasien der Region zusammen, vor allem im Zusammenhang mit Wettbewerben und Konzerten. Die Schülerinnen und Schüler des Pückler-Gymnasiums nutzen Angebote der aufnehmenden Einrichtungen und erhalten von Seiten der Schule Informationen zu entsprechenden Veranstaltungen, z. B. im Oberstufenzentrum Cottbus. Im Verfahren des Übergangs von der Grundschule erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an Probeunterricht am Pückler-Gymnasium teilzunehmen und den „Tag der offenen Tür“ zu besuchen. Pädagogische Beratungen oder Abstimmungen mit anderen weiterführenden Schulen der Region sowie insbesondere aufnehmenden und abgebenden Bildungseinrichtungen finden nicht statt. Bis zum Schuljahr 2014/2015 bestand eine Schulpartnerschaft mit der Schule Zespot Szkol Ogolnolszalcacych in Zarach in Polen, unter anderem zur gemeinsamen Durchführung eines ökologischen Projektes.

Zur Information aller am Schulleben Beteiligten bietet die Homepage der Schule eine Plattform. Momentan wird unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern die Homepage erneuert. Stundenpläne, Vertretungspläne und wichtige schulische Dokumente, wie die Schulstandards, sind auf der Homepage zu finden, teilweise im Login-Bereich. Die Eltern sind über einen E-Mail-Verteiler vernetzt. Der aktive Förderverein unterstützt das Schulleben z. B. durch die Teilfinanzierung der Schul-T-Shirts, die alle neuen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 7 erwerben können. Der Förderverein beteiligt sich ebenso an der Ausgestaltung des Schulgebäudes, wie z. B. der Pückler-Wand (Kunstprojekt) und der „Tafel der Besten“, und an der Finanzierung von Abschlusspräsentationen der musischen Klassen. Das Krafttrainingsgerät in der Sporthalle konnte auch durch Unterstützung des Fördervereins angeschafft werden. Eltern sind in Gremien aktiv und nehmen ihre Mitspracherechte intensiv wahr, z. B. im Arbeitskreis Naturwissenschaften in der Diskussion der neuen Rahmenlehrpläne. Eltern bzw. Großeltern bringen ihre beruflichen

Kompetenzen in das Schulleben mit ein, z. B. auf dem Wissenschaftstag und in den Arbeitsgemeinschaften Recht und Tennis. Die Lehrkräfte und die Schulleitung appellieren regelmäßig an die Eltern, sich am Schulleben zu beteiligen. So sind Eltern genauso wie Schülerinnen und Schüler aktiv in der Vorbereitung zum zehnjährigen Schuljubiläum. Schülerinnen und Schüler übernehmen an vielen Stellen des Schulalltags Verantwortung. In eigener Initiative bauen sie momentan ein Nachhilfenetzwerk auf, organisierten das Schulfest und das 24-Stunden-Schwimmen. Sie geben eine Schülerzeitung heraus, betreuen den Schulfunk und organisieren in einer Schülerfirma die Vermietung von Schließfächern. Schülerinnen und Schüler sind Schulsanitäter. In dieser Funktion bilden sie jüngere Schülerinnen und Schüler aus, leiten Projekte an der eigenen und an anderen Schulen und nehmen erfolgreich an Wettbewerben teil. In die Vorbereitung und Durchführung traditioneller Veranstaltungen können sich alle Personengruppen einbringen, so z. B. von Konzerten zu verschiedenen Jahreszeiten und sportlichen Höhepunkten, wie dem Volleyball-Night-Event.

4.5 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Der Schulleiter, Herr Petatz, ist seit dem Beginn des Schuljahres 2015/2016 in dieser Funktion tätig. Die Aussagen zur Wahrnehmung der Führungsverantwortung des Schulleiters und die Bewertung der Kriterien im Profilmerkmal 15 beziehen sich ausschließlich auf das Schuljahr 2015/2016.

Herr Petatz hat klare Ziele für die Entwicklung des Pückler-Gymnasiums, die er in den Gremien offen darlegt und die den am Schulleben beteiligten Personengruppen bekannt sind. Der Fokus liegt auf der Überarbeitung der Profilierung, der Aktualisierung des Schulprogramms, der Implementierung der Rahmenlehrpläne, der Entwicklung einer Hospitationskultur und dem Ganztag. Die Fähigkeit des Schulleiters, Bewährtes auf den Prüfstand zu stellen und Veränderungen zuzulassen, wird von allen geschätzt. Alle Beteiligten sehen die offene und ehrliche Kommunikation als voranbringend für die Schule und deren Weiterentwicklung. Herr Petatz nimmt seine Führungsverantwortung wahr, indem er Entscheidungen transparent in den Gremien darstellt und deren Einhaltung einfordert. Stets sorgt er für Zusammenarbeit und eine zeitnahe Problembearbeitung. Ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung und eine Übersicht der Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben liegen vor. Herr Petatz hat alle Vertreter der Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler über ihre demokratischen Mitwirkungsrechte informiert, alle gesetzlich vorgeschriebenen Vertreter sind in alle Gremien gewählt. Er fordert aktiv die Mitwirkung ein und hat einen Überblick über verteilte Einladungen. Ein Mitglied des Lehrerrats nimmt wöchentlich an den Beratungen der Schulleitung teil, monatlich trifft sich der Schulleiter mit dem Lehrerrat zu einem Gespräch. Anlassbezogen sind weitere Termine jederzeit möglich. Mit allen Gremien und damit mit allen am Schulleben beteiligten Personengruppen ist er in einem ständigen Dialog. Er tritt als Vermittler auf und ermöglicht die Verknüpfung der Arbeit

der einzelnen Gremien wie auch Arbeitsgruppen und Teams. Die Vernetzung gelingt Herrn Petatz ebenso durch eine stete Präsenz, nicht nur in Gremien, sondern auch auf schulischen Veranstaltungen, die besonders von den Lehrkräften als Wertschätzung ihrer Arbeit erlebt wird. Herr Petatz zieht die Kompetenzen der Lehrkräfte in seine Entscheidungen mit ein und versteht es, verbal Dank und Anerkennung zu äußern. Durch Aushänge im Schulhaus und Veröffentlichungen auf der Homepage werden besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler gewürdigt. Die Eltern erleben als Wertschätzung, dass sie als Partner akzeptiert sind und ihre Mitarbeit erwünscht ist.

Das Schulprogramm von 2008 ist bereits mehrmals aktualisiert worden. Momentan läuft ein intensiver Überarbeitungs- und Erneuerungsprozess. Eine Lehrkraft koordiniert die Arbeitsgruppe und fordert Zuarbeiten von Kolleginnen und Kollegen ein. Die Qualität von Unterricht, z. B. die Bedeutung von kooperativen Lernformen, ist Gegenstand von Beratungen in Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. Ein verbindlicher Konsens dazu liegt im Kollegium nicht vor. Mit Beginn des zweiten Halbjahres seiner Amtszeit hat Herr Petatz mit Hospitationen begonnen, zunächst bei neuen Lehrkräften. Im Aufbau befindet sich ein Hospitationskonzept, das mit Schwerpunkten untersetzt ist. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte thematisiert der Schulleiter, eine Umsetzung fand bisher nicht statt. Die Dokumente der Schule sind ebenfalls nach Amtsantritt von Herrn Petatz in Überarbeitung. Einige Dokumente sind nicht vollständig, Erstellungsdatum und Autorenschaft häufig nicht erkennbar. Protokollen der Gremien fehlen oft die Anwesenheitslisten.

Das Kriterium 16.5 wird nicht bewertet, da die Schule nicht in einem Netzwerk arbeitet.

Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind so weit wie möglich an den Bedürfnissen der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte orientiert. Die Schwerpunktsetzung im Sinne des musischen Profils erfolgte transparent. Die Gremien sind an Diskussionen zum Wahlpflichtunterricht, zu den Seminarkursen und zum Fremdsprachenangebot sowie an entsprechenden Beschlüssen beteiligt. Eine mögliche Einführung von Blockunterricht ist immer wieder Thema auf Konferenzen der Gremien. Die Gremien sind mit Beschlüssen an der Verteilung von Anrechnungsstunden, an der Hausordnung und an der Terminierung der variablen Ferientage beteiligt. Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind eine zentral organisierte Projektwoche der Jahrgangsstufen 5 bis 9, ein zentraler Wandertag und parallel gelegte Schulfahrten verschiedener Jahrgangsstufen. Das Vertretungskonzept legt des Weiteren fest, dass Lehrkräfte möglichst in unterrichtsfreier Zeit an Fortbildungen teilnehmen, und formuliert Grundsätze der Vertretungsorganisation und der Information der Eltern. Die Zahlen zu ersatzlos ausgefallenem Unterricht liegen im Bereich der Landeswerte.

4.6 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte des Pückler-Gymnasiums nehmen aktuellen Erfordernissen entsprechend an schulinternen Lehrkräftefortbildungen teil, so zu ZENSOS weBBschule[8], durchgeführt von einer Lehrkraft der Schule, und zum Gebrauch der interaktiven Tafeln, durchgeführt von Experten einer Firma und dem IT-Beauftragten und Administrator des Landkreises Spree-Neiße. Ein Experte vom Kompetenzzentrum für Leistungs- und Begabungsklassen am SeeCampus Niederlausitz Emil-Fischer-Gymnasium in Schwarzheide leitete eine Veranstaltung zum Thema Binnendifferenzierung. Die schulinterne Lehrkräftefortbildung nimmt insgesamt pädagogische, didaktische oder methodische Themen zu wenig in den Blick.

Die Fachkonferenzen tagen in der Mehrzahl mindestens zweimal pro Schuljahr. Themen der Zusammenkünfte sind vor allem schulorganisatorische Aspekte der fachlichen Arbeit, wie die Vorbereitung von Prüfungen und die Besprechung von Themen der Facharbeiten und Seminarkurse. Die Lehrkräfte im naturwissenschaftlichen Bereich tauschten sich z. B. zu der Durchführung von Schülerexperimenten aus. Die Besprechung weitergehender didaktisch-methodischer Themen sind den Protokollen der Fachkonferenzen nicht zu entnehmen. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche sind keine gängige Praxis am Pückler-Gymnasium. In einzelnen Fällen fanden diese statt zur Kommunikation bzw. Weitergabe von Unterrichtsinhalten, z. B. dem Einsatz von Instrumenten wie dem Cajón[9].

Die Lehrkräfte am Pückler-Gymnasium arbeiten in Teams zusammen, wie der Projektgruppe Ganztag, der Projektgruppe Profilierung und dem Team Leistungs- und Begabungsklassen. Das musische Team bereitet regelmäßig projektorientiertes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler vor und wertet dieses aus. Rechenschaft wird über einen Jahresbericht dem Schulleiter gegenüber abgelegt. Temporär agierende Teams, wie die Projektgruppe „10 Jahre Pückler“, sind unter Beteiligung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern mit der Vorbereitung von Höhepunkten beschäftigt. Neue Lehrkräfte erhalten bei Arbeitsbeginn am Pückler-Gymnasium wichtige Dokumente und Unterstützung vor allem in den Fachkonferenzen. Der Schulleiter informiert sich nach einer gewissen Zeit über den Stand der Einarbeitung, auch mittels Hospitationen.

4.7 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Ganztagsbereich wird am Pückler-Gymnasium jährlich evaluiert. Eine Orientierung geben entsprechende Themenkarten, die als dynamische Dokumente einer jährlichen Überarbeitung unterliegen und das Ganztagskonzept darstellen. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

[8] Offizielle Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen des Landes Brandenburg.
[9] Trommelinstrument aus Peru.

bearbeiten hierzu Fragebögen. Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften wird nach Auswertung der Befragungen angepasst.

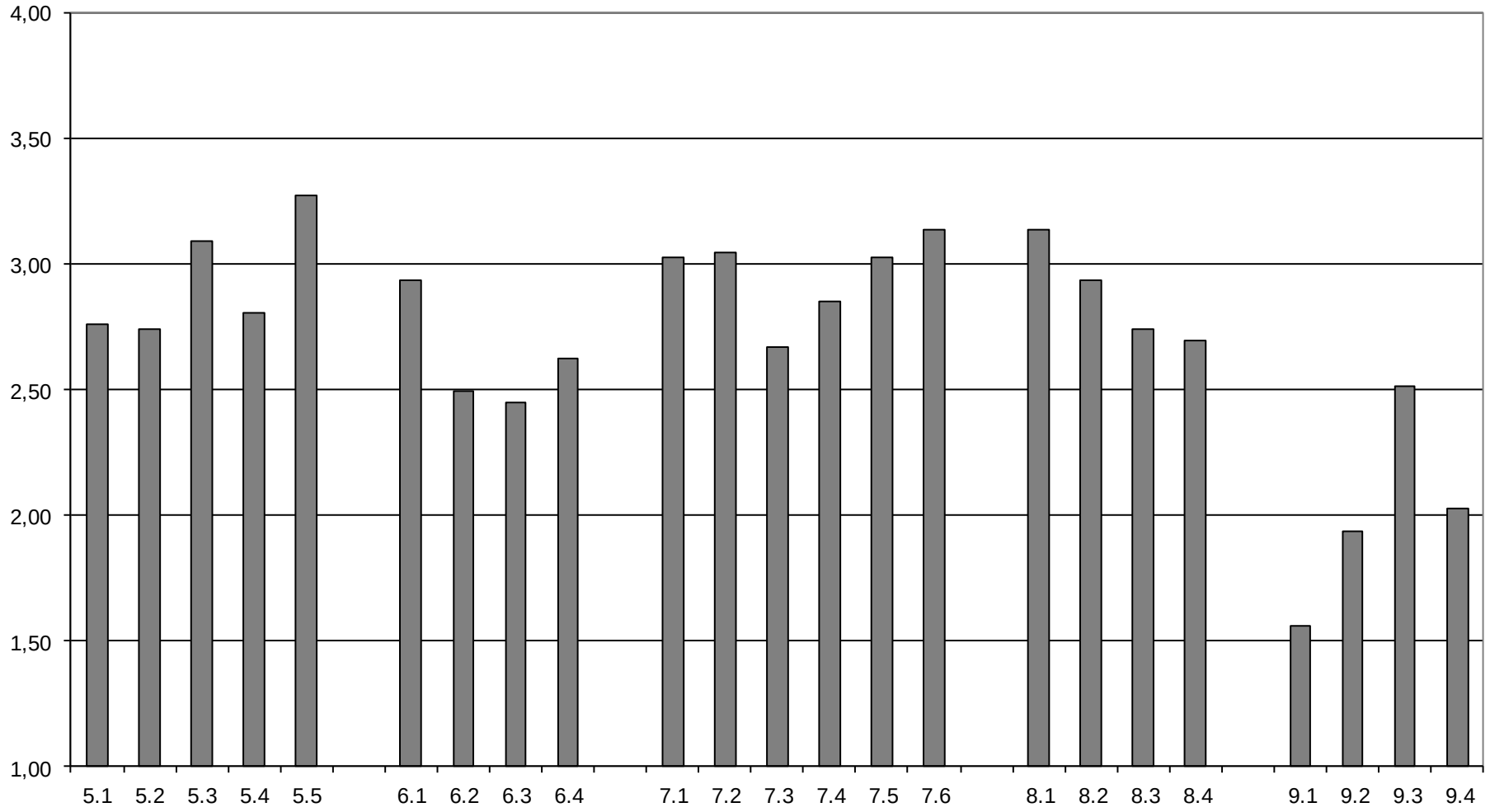
Eine Evaluation der Unterrichtsqualität fand am Pückler-Gymnasium nicht statt. Lehrkräfte holen in unterschiedlicher Intensität meist mündliche Feedbacks von den Schülerinnen und Schülern ein.

Eine umfangreiche Befragung der Schülerinnen und Schüler, initiiert und durchgeführt durch die Schülervertreter, erfasste diverse Aspekte des Schullebens. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten die Ergebnisse in den Gremien, unter anderem in der Konferenz der Lehrkräfte.

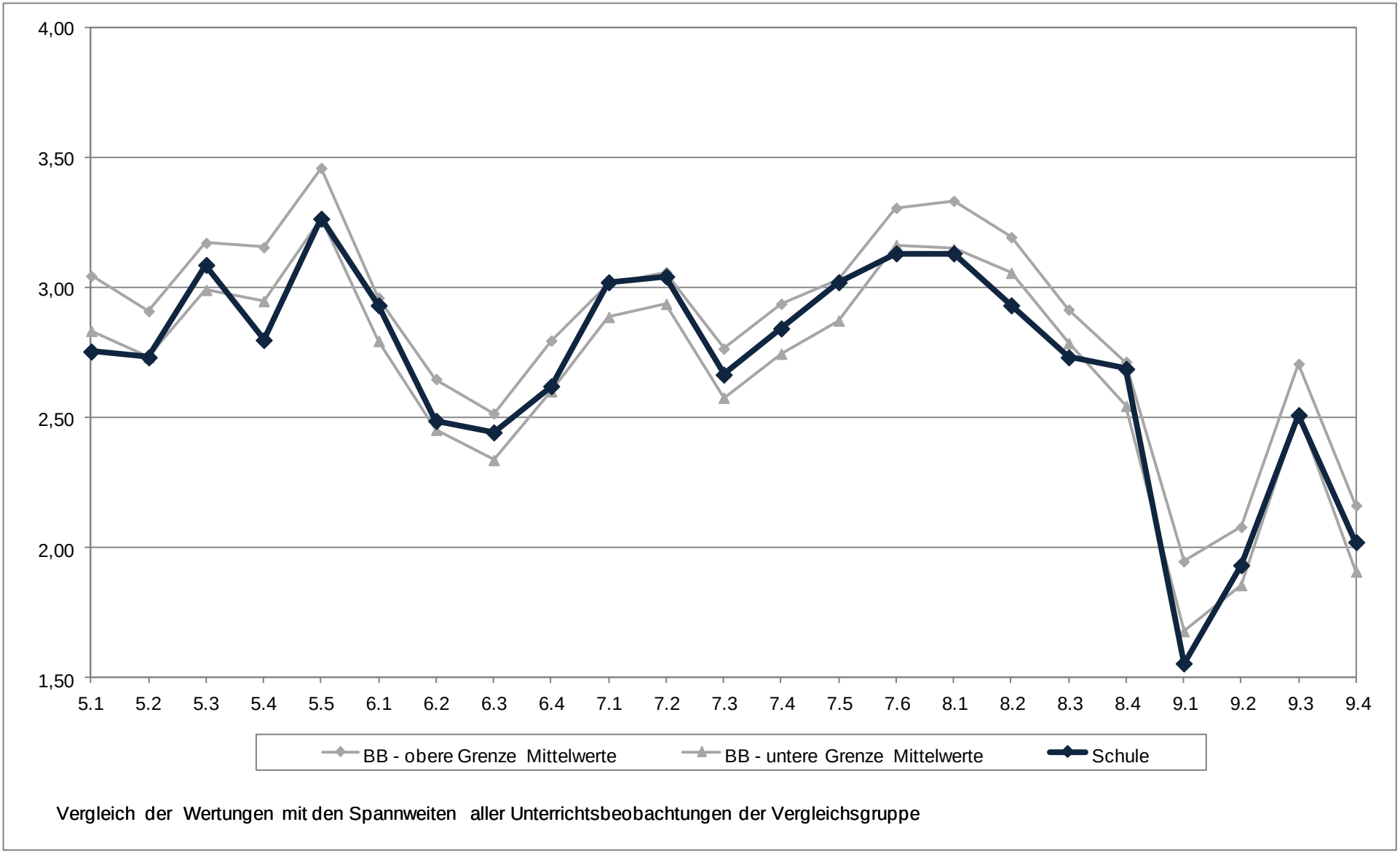
Die Vergleichsarbeiten und Prüfungen werten die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte aus. Die Eltern erfahren von den Ergebnissen auf Elternversammlungen, auch im Vergleich zu anderen Klassen und zu Landeswerten. Konkrete Maßnahmen nach der Auswertung der Leistungsdaten konnten nicht benannt werden. Nach der Erstvisitation formulierte die Schule als Schwerpunkte der Schulentwicklung die Entwicklung einer Hospitationskultur und die Konzentration auf aktives bzw. selbstständiges Lernen.

5 Anhang

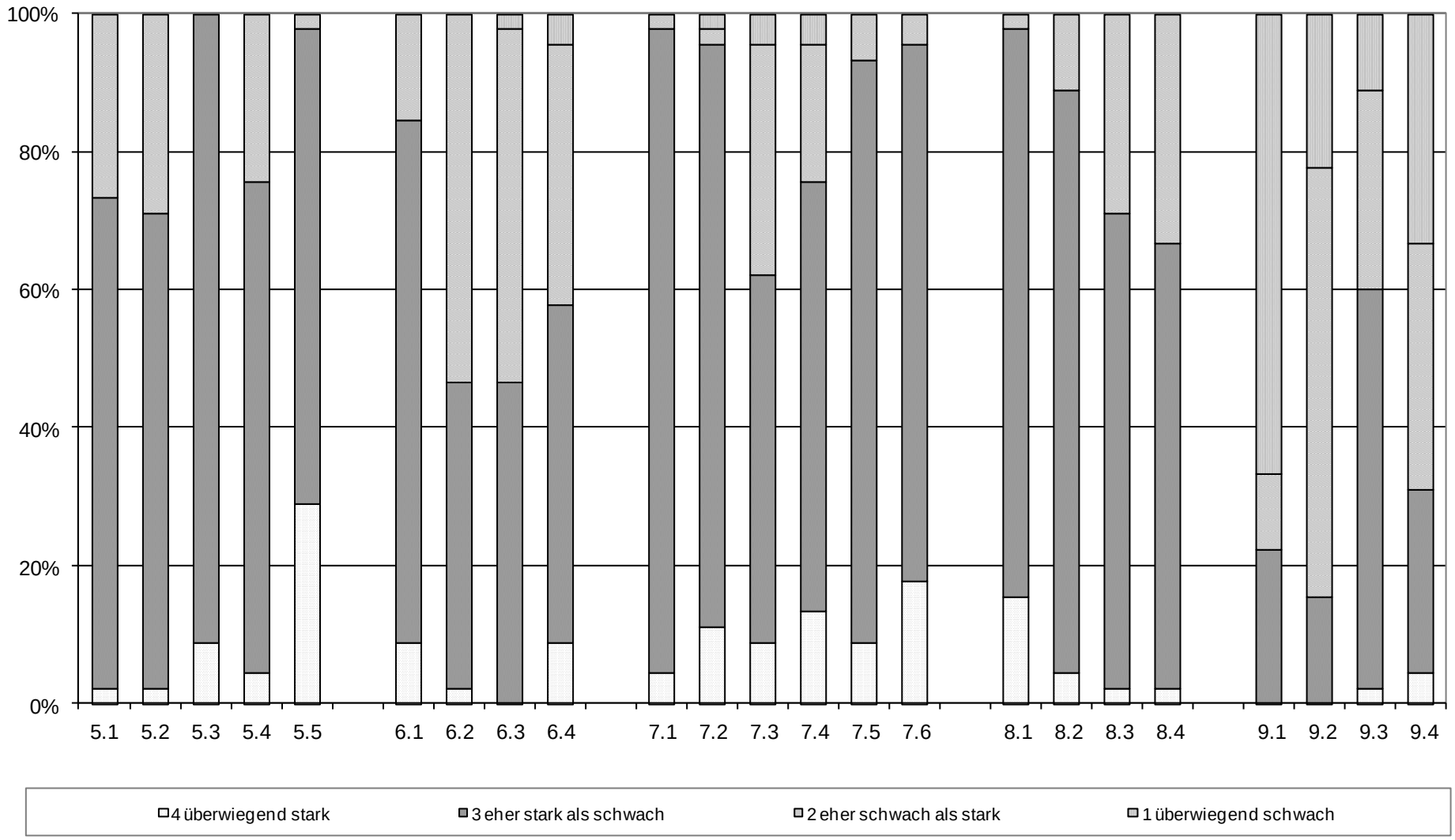
5.1 Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen



Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen (Mittelwerte)



Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Gymnasien und Gesamtschulen (3499 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2016).



Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen

5.2 Qualitätsprofil (Langprofil)

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	
Quellen	**Kriterien**
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.	
Quellen	**Kriterien**
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgang-empfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.	
Quellen	**Kriterien**
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieser Profilmerkmale.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	**3**
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	**3**
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	**2**
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	**3**
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	**3**
gewichteter Mittelwert		2,86
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	**2,76**	**3,0**
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	**2,73**	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	**3,09**	**2,8**
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	**2,80**	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	**3,27**	**3,1**
	Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,93	2,97
	Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3	2,94	
Gesamtwertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	**2,93**	**3,3**
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	**2,49**	**2,6**
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	**2,44**	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	**2,62**	**3,1**
	gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,65	3,00
	Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3	2,80	
Gesamtwertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	**3,02**	**3,2**
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	**3,04**	**2,9**
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	**2,67**	**2,6**
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	**2,84**	**2,4**
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	**3,02**	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	**3,13**	
	gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,98	2,78
	Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4	2,90	
Gesamt-wertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	**3,13**	**3,2**
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	**2,93**	**3,2**
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	**2,73**	**3,5**
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	**2,69**	**3,1**
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,87	3,25
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,06	
Gesamt-wertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	**1,56**	**2,2**
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	**1,93**	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	**2,51**	**3,1**
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	**2,02**	**3,1**
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,01	2,80
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,35	
Gesamtwertung:	**2**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	**2**
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	**2**
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	**2**
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	**2**
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	**3**
	gewichteter Mittelwert	2,17
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	**4**
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	**2**
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	**3**
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	**3**
	Mittelwert	3,00
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).

Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	**3**
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	**3**
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	**4**
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	**3**
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	**3**
	gewichteter Mittelwert	3,29
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	**3**
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	**4**
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	**4**
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	**3**
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	**3**
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ:und die Partner der beruflichen Bildung).	**4**
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
	gewichteter Mittelwert	3,50
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen

IN Interviews
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA Dokumentenanalyse
FB Fragebogen
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
L Lehrkräfte
P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	**2**
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	**2**
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	**2**
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	**3**
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	**4**
	gewichteter Mittelwert	2,43
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	**3**
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	**3**
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	**4**
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	**3**
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	**3**
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
	gewichteter Mittelwert	3,29
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	**3**
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	**2**
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	**2**
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	**2**
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	**#**
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	**2**
	gewichteter Mittelwert	2,14
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	**3**
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichts-organisation beteiligt.	**3**
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinn-volle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	**3**
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
	gewichteter Mittelwert	3,00
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	**2**
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	**3**
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	**2**
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichts-besuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	**2**
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	**3**
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	**3**
	gewichteter Mittelwert	2,50
Gesamt-wertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
18.1und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	**1**
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	**3**
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	**3**
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	**3**
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	**2**
	gewichteter Mittelwert	2,29
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

5.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebogen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstufen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten findet dieses Berücksichtigung.

	Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3:	**Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer**								
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	317	8	25	128	149	7	3,3	0,7
	Meine Lehrerinnen/Lehrer machen guten Unterricht.	317	6	26	213	67	5	3,1	0,6
3.4	Die Schülerinn und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Ganztagsangeboten.								
	Ich bin mit den AGs an meiner Schule zufrieden.	317	22	45	65	47	138	2,8	1,0
PM 4:	**Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten**								
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über konkrete Ziele und zukünftige Inhalte bzw.Themen des Unterrichts informiert.	317	11	54	147	97	8	3,1	0,8
PM 5:	**Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)**								
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							3,0	0,8
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	317	18	45	147	104	3	3,1	0,8
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	317	13	72	161	63	8	2,9	0,8
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							2,8	0,9
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	317	36	78	99	61	43	2,7	1,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	317	14	45	140	72	46	3,0	0,8
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,1	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht auf Störungen ein.	317	3	35	156	112	11	3,2	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	317	12	55	173	73	4	3,0	0,8
PM 6:	**Aktivierung und Selbstregulation**								
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv							3,3	0,7
	Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen.	317	2	7	102	202	4	3,6	0,6
	Im Unterricht arbeiten wir oft mit einem Partner oder in Gruppen.	317	7	66	153	87	4	3,0	0,8
6.2/3								2,6	0,9
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	317	58	191	52	11	5	2,1	0,7
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch selbstständig bearbeiten.	316	8	43	165	96	4	3,1	0,7
	Im Unterricht kann ich auch selbst entscheiden, auf welche Art und Weise ich etwas bearbeite.	316	18	107	146	38	7	2,7	0,8
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,1	0,9
	Ich erhalte im Unterricht die Möglichkeit, meine Lernergebnisse vorzustellen.	316	5	28	140	138	5	3,3	0,7
	Im Unterricht werden wir aufgefordert, Lösungen und Lösungswege zu begründen.	316	1	16	121	174	4	3,5	0,6
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	316	35	139	98	34	10	2,4	0,8
PM 7:	**Strukturiertheit und Methodenvariation**								
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,2	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	316	6	41	149	109	11	3,2	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	316	7	36	142	124	7	3,2	0,7
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen vesrtändlich und präzise.							2,9	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt den Unterrichtsstoff und die Aufgaben verständlich.	316	10	55	167	79	5	3,0	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer setzt im Unterricht vielfältige Anschauungsmittel ein.	316	9	90	151	60	6	2,8	0,8
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/innen offensichtlich bekannt.							2,6	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	316	42	93	118	58	5	2,6	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	316	47	96	114	49	10	2,5	0,9

	Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.4	Die Schüler/innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,4	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	316	52	98	102	54	10	2,5	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer macht den Ablauf der Stunde beispielsweise an der Tafel sichtbar.	316	85	114	69	41	7	2,2	1,0
PM 8:	**Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima**								
8.1	Die Schüler/innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							3,2	0,7
	Der Umgangston unter uns Schülerinnen und Schülern ist freundlich.	316	10	37	133	129	7	3,2	0,8
	Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen wir uns gegenseitig.	316	6	36	161	109	4	3,2	0,7
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,2	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer behandelt mich fair.	316	18	33	130	127	8	3,2	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	316	11	47	118	127	13	3,2	0,8
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/innen.							3,5	0,7
	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.	316	7	17	126	151	15	3,4	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	316	3	12	117	172	12	3,5	0,6
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,1	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer lässt mich gemachte Fehler selbst finden.	316	9	61	155	78	13	3,0	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns auf zu überlegen, warum eine Antwort falsch war.	316	15	45	156	96	4	3,1	0,8
	Für einen gemachten Fehler muss ich mich nicht schämen.	316	20	36	115	136	9	3,2	0,9
PM 9:	**Individuelle Förderung und Differenzierung**								
9.1/2								2,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsstärkeren und gibt ihnen schwierigere oder umfangreichere Aufgaben.	316	62	100	103	31	20	2,3	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsschwächeren und gibt ihnen leichtere oder weniger Aufgaben.	316	84	134	63	9	26	2,0	0,8
	Wenn wir mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten, teilt unsere Lehrerin/unser Lehrer die Lerngruppen ein.	316	44	115	108	27	22	2,4	0,9
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,1	0,8
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin/mein Lehrer.	316	16	51	151	90	8	3,0	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer lobt die Schülerinnen und Schüler, die sich verbessern.	316	8	26	158	115	9	3,2	0,7
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							3,1	0,8
	Im Unterricht erhalte ich von meiner Lehrerin/meinem Lehrer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	316	9	34	141	125	7	3,2	0,8
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer genau, was richtig und was falsch war.	316	23	57	126	98	12	3,0	0,9
PM 10:	**Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess**								
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Meine Lehrerinnen/Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	316	46	126	116	18	10	2,3	0,8
	Meine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir regelmäßig über meinen aktuellen Zensurenstand.	316	57	166	65	18	10	2,1	0,8
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote (AGs, Förderkurse), um unsere Leistungen zu verbessern.	316	27	44	98	113	34	3,1	1,0

	Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 11:	**Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung**								
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Meine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	316	24	54	130	58	50	2,8	0,9
	Meine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen.	316	22	52	121	70	51	2,9	0,9
PM 12	**Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler**								
12.3	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.								
	Durch den Kontakt meiner Schule zu den berufsbildenden Schulen kann ich mich gut über diese informieren.	316	40	70	79	23	104	2,4	0,9
	Meine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Berufsorientierung an.	316	29	46	111	42	88	2,7	0,9
	Meine Schule nutzt Angebote eines OSZ für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten am OSZ usw.).	316	58	72	49	15	122	2,1	0,9
12.4	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ Studium vorbereitet und individuell gefördert.								
	Durch den Kontakt meiner Schule zu Hochschulen/Fachschulen kann ich mich gut über das Studienangebot informieren.	316	53	66	57	20	120	2,2	1,0
	Meine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Studienorientierung an.	316	35	58	86	23	114	2,5	0,9
	Meine Schule nutzt Angebote der Hochschulen/Fachschulen für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten an Hochschulen/Fachschulen, Vergabe von Themen und Betreuung von besonderen Leistungen usw.).	316	53	60	61	15	127	2,2	0,9
PM 13:	**Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben**								
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	315	12	36	150	104	13	3,1	0,8
	Ich kann schulische Aktivitäten mitgestalten.	315	19	56	154	57	29	2,9	0,8
	Bei der Planung von AGs werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	315	41	70	71	40	93	2,5	1,0
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen/Lehrer wirken aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	315	21	60	148	38	48	2,8	0,8
PM 15	**Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung**								
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bezieht die Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	315	25	54	141	51	44	2,8	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter respektiert und beachtet die Rechte und Interessen der gewählten Schülervertretungen.	315	11	24	126	83	71	3,2	0,8
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	315	19	45	126	48	77	2,9	0,8
	Besondere Aktivitäten oder Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	315	19	49	106	74	67	2,9	0,9
PM 19	**Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern**								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/meinem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	315	90	46	67	69	43	2,4	1,2
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Die Lehrerinnen/Lehrer fragen uns, was uns an der Schule gefällt und was verbessert werden kann.	315	37	65	130	65	18	2,8	0,9

	Elternfragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3:	**Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer**								
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	206	2	9	99	91	5	3,4	0,6
PM 4:	**Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten**								
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).								
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	206	9	24	79	88	6	3,2	0,8
PM 10:	**Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess**								
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind über seine Lernentwicklung	206	13	37	84	47	25	2,9	0,9
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind in regelmäßigen Abständen über seinen aktuellen Leistungsstand.	206	15	52	75	42	22	2,8	0,9
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	206	11	24	55	71	45	3,2	0,9
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind in der Schule angemessen gefördert wird.	206	2	30	92	65	17	3,2	0,7
PM 11:	**Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung**								
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen, Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	206	10	43	89	47	17	2,9	0,8
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	206	18	33	64	71	20	3,0	1,0
PM 13:	**Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben**								
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).								
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	206	8	41	71	70	16	3,1	0,9
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Ich habe die Möglichkeit, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	206	4	21	80	60	41	3,2	0,7
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	206	2	6	52	29	117	3,2	0,7
13.6	Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.								
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrer und Eltern.	206	5	22	88	60	31	3,2	0,7
PM 14:	**Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern**								
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden" Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.								
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen.	206	13	27	32	14	120	2,5	0,9
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen wird meinem Kind durch Kontakte der Schulen zu diesen erleichtert..	206	17	27	17	15	130	2,4	1,0

	Elternfragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15	**Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung**								
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert die demokratische Mitbestimmung der Eltern in den Mitwirkungsgremien.	206	1	8	65	58	74	3,4	0,6
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter regt die Eltern an, sich für die Schule zu engagieren.	206	8	26	64	51	57	3,1	0,9
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	206	4	9	37	36	120	3,2	0,8
PM 19	**Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern**								
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Vergleichsarbeiten, Prüfungen, Wettbewerbe).	206	11	30	75	66	24	3,1	0,9
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	206	50	79	33	18	26	2,1	0,9

	Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	47	0	1	15	31	0	3,6	0,5
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	47	2	7	23	14	1	3,1	0,8
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die ernentwicklung der Schüler/-innen.								
	Ich erfasse systematisch die Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler und dokumentiere diese.	47	1	6	24	16	0	3,2	0,7
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	47	0	4	19	24	0	3,4	0,7
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	47	0	3	20	24	0	3,4	0,6
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	47	12	13	7	14	1	2,5	1,2
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden" Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Meine Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/ Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	47	3	5	21	11	7	3,0	0,8
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden" Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit meiner Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es ein ausgearbeitetes Konzept.	47	5	7	12	6	17	2,6	1,0
	Meine Schule organisiert gemeinsame Projekte mit Kindergärten bzw. Grundschulen.	47	11	5	10	8	13	2,4	1,2
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Meine Schule pflegt überregionale Kontakte mit Schulen in Deutschland bzw. im Ausland.	47	3	7	16	18	3	3,1	0,9
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	Meine Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern.	47	0	1	17	26	3	3,6	0,5
PM 15	**Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung**								
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt ihre/seine Ziele zur Schulentwicklung transparent im Kollegium dar.	47	3	2	17	23	2	3,3	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	47	4	3	19	17	4	3,1	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	47	1	1	15	19	11	3,4	0,7

	Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an meiner Schule delegiert und klar geregelt.	47	1	5	18	23	0	3,3	0,8
	In meiner Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	47	2	10	20	11	4	2,9	0,8
	In meiner Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	47	2	6	19	18	2	3,2	0,8
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	47	0	3	17	27	0	3,5	0,6
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter respektiert die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte.	47	0	2	14	30	1	3,6	0,6
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen.	47	1	4	17	22	3	3,4	0,7
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt herausragende Leistungen von Lehrkräften (z.B. in Beratungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen).	47	2	7	23	9	6	3,0	0,8
	In meiner Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	47	0	7	20	14	6	3,2	0,7
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In meiner Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	47	3	6	25	11	2	3,0	0,8
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	47	5	9	18	11	4	2,8	1,0
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	47	4	10	14	8	11	2,7	0,9
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	47	5	15	16	3	8	2,4	0,8
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kolleg. Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	47	6	15	13	3	10	2,4	0,9
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass meine Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbünden arbeitet.	47	5	7	9	8	18	2,7	1,1
	Die Mitarbeit meiner Schule in einem Netzwerk hat für meine Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	47	6	10	4	2	25	2,1	0,9
PM 17	**Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten**								
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In meiner Schule wird Unterrichtsausfall durch zweckmäßige Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	47	6	9	19	9	4	2,7	1,0
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	47	3	5	15	22	2	3,2	0,9
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Die Themen für schulinterne Lehrkräftefortbildungen werden im Kollegium gemeinsam beraten.	47	3	9	20	9	6	2,9	0,9

	Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.2	Die Schule nutzt externe Beratung.								
	Die Lehrkräfte meiner Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	47	1	10	20	15	1	3,1	0,8
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	47	0	2	21	24	0	3,5	0,6
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	47	1	4	14	28	0	3,5	0,7
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	47	7	21	13	5	1	2,3	0,9
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In meiner Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	47	13	22	7	1	4	1,9	0,8
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An meiner Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch Einplanen von Teamarbeitszeiten, Räumlichkeiten etc.).	47	15	12	10	6	4	2,2	1,1
	In meiner Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant und ausgewertet.	47	13	12	16	4	2	2,2	1,0
PM 19	**Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern**								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation des Unterrichts zur Unterrichtsentwicklung heran.	47	11	9	17	5	5	2,4	1,0
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schülern in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	47	20	9	11	4	3	2,0	1,0
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (ILeA oder LAL) aus.	47	10	15	10	6	6	2,3	1,0
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufen 3, 6 oder 8) aus.	47	1	6	12	24	4	3,4	0,8
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus. (nur für weiterführende Schulen)	47	0	0	12	34	1	3,7	0,4
	Die Leistungsergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. werden an meiner Schule systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	47	1	5	16	22	3	3,3	0,8
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig mit Hilfe gezielter Befragungen evaluiert.	47	10	12	14	2	9	2,2	0,9
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	In meiner Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	47	2	5	16	22	2	3,3	0,8
	In meiner Schule werden aus Evaluationsergebnissen wichtige Maßnahmen für die Schulentwicklung abgeleitet und öffentlich gemacht.	47	6	8	21	7	5	2,7	0,9
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	47	0	0	9	32	6	3,8	0,4